

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 19. Nov. Zum erstenmale: Der Nashtag. Posse in 1 Aufz., nach dem Französischen des Bouilly, von J. F. Castelli. Eine heitere Kleinigkeit, die recht lebendig dargestellt ward. Wer wollte es da mit einigen Unwahrscheinlichkeiten so genau nehmen. Oberster wie Subalternen sind lustige Leute, überdies Franzosen, und erlauben sich daher am fröhlichen Nashtag einen Scherz, den man freilich nicht mit Ernst betrachten darf, wenn man ihm Unterhaltung abgewinnen will. Charakterzeichnung wird man auch in einer Posse nicht suchen, und so scherzt dieses kleine Stück über die Bühne, schnell und spurlos, wie ein Tänzer, der mit ein Paar lustigen Pirouetten von einer Seite des Theaters bis zur andern hüpft. Es war im Spiele vieles rege Leben, vielleicht hie und da gar zu viel, wodurch das Verstehen der sich überströmenden Reden erschwert ward, aber man muß sich eines solchen Fehlers um so mehr freuen, je häufiger die entgegengesetzte Tugend, wenn es eine ist, auf mehreren Bühnen gefunden wird. Hierauf folgten: die zwei Worte, mit Musik von d'Alayrac, die wie früher, auch diesmal sehr gefielen.

Am 21. Nov. *Le cantatrici villane*. Oft, aber stets wieder gern gesehen. Uner schöpffliche Laune belebte auch heute des braven Benincasa Spiel als Kapellmeister.

Am 22. Nov. *Sappho*.

Am 25. Nov. Die Waise und der Mörder, Schauspiel in 5 Akten nach Frederik, von Castelli, Musik vom Kapellmeister von Seyfried.

Schon lange hatte das Publikum sich auf eine Vorstellung gefreut, in welcher Mad. Schirmer als die verstummte Waise, Victorin von Luceval, ihre Kunst in der gefühlvollsten Mimik mit stummen und doch bei jeder Bewegung beredter hervortretenden Ausdruck entwickelt. Wir wären unwerth, eine solche Künstlerin — der Himmel gebe noch lange! — zu besitzen, wenn wir nicht auch bei einer spätern Vorstellung eine so seltene Leistung, wenigstens in diesen Blättern, laut anerkannten. Hatte ihre pantomimische Kunst — so möchten wir stets das bloß stumme Geberdenspiel in Gegensatz der die Rede begleitenden Mimik nennen — als Rosa in

der kleinen Oper: Zwei Worte oder die Nacht im Walde, am 19. Nov., uns aufs neue mit wahrer Achtung erfüllt, worin sie vorzüglich in der Bezeichnung der warnenden Aengstlichkeit beim Zünden des Kamines und beim Verstecken des Briefs und der Strickleiter in die Bettkissen, eine Wahrheit legte, die alle frühern Darstellungen hinter sich ließ: so war ihre Darstellung heute eine ununterbrochene Folge des ausdrucksvollsten Mienen- und Geberdenspiels, die in der reifsten Vollendung nichts zu wünschen übrig ließen. Die holde Angelika (von Dem. Julie Zucker freundlich dargestellt) ist dem Schmerz erfüllten Victorin das Liebste unter den Lebendigen. Aber wie wahr bezeichnete die Künstlerin diese erste, zarte Liebe durch jene keusche Schen, die das Zehnerste kaum zu berühren wagt! Wenn sie nach dem Erblicken der ihr zu Ehren aufgehängenen Schrifttafel alle andern in überströmendem Dankgefühl umarmt, so giebt sie der ihr am innigsten verwandten, nur einen leisen Händedruck. Wir haben dieselbe Scene von einer andern Schauspielerin mit einer Umarmung im Sturmschritt spielen gesehen und sie wurde mit dem lautesten Klatschen belohnt. Die richtigste Resonanz, wo die Saite so stark angeschlagen wird! — Bei uns ward die augenblickliche Stille, die nach der musikalischen Begleitung eintrat, nur durch die leisen Zeichen des bis zu Thränen gerührten Mitgefühls unterbrochen. Nach diesem Nasstabe muß nun auch alles Uebrige beurtheilt werden. — Als wahrhaft denkende Künstlerin zeigte sich Mad. Schirmer auch diesmal in der überall wohlberrechneten Dekonomie des Spiels. Nie greift sie durch eine gesteigerte Bewegung einer spätern, diese Verstärkung erst fordernde Situation vor. Sie hat eigentlich nur drei Momente des bis zur Zungenlösung fortschreitenden Affects. Alle drei sind bis zur krampfhaften Zuckung zu erheben. Aber wo sie den wiedererkannten treuen Valentin umklammert, ist's Liebe, inniges Anschmiegen. Sie ließ dabei diesmal jenen halbkreisförmigen Laut hören, der uns in Stummen so schauerlich ergreift und auf eine mögliche Lösung des Zungenbandes hindeutete. In keiner frühern Vorstellung war dieser durch Kampf und Krampf ausgepreßte Ton, diese Naturhülse, so wahr uns zu Ohren gekommen.

(Der Beschluß folgt.)

Weihnachtsgeschenke für Kinder und Erwachsene.

Bei der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden am Altenmarke No. 148. an der Webergasse sind alle Arten A. B. C., Bilder- und Lesebücher, Lehr- und Unterrichtsbücher für alte und neue Sprachen, so wie für alle Wissenschaften und Künste, Wörterbücher, classische Autoren, Andachtbücher, schöngestaltete Schriften, Taschenbücher, Musikalien, Landkarten, Farbekasten, Spiele &c. in der mannichfaltigsten Auswahl und in ungewöhnlich großer Anzahl, auch zweckmäßig eingebunden, zu den billigsten Preisen zu bekommen. Jede rechtliche Familie kann auf kurze Zeit einige dieser Gegenstände zur Auswahl in ihre Wohnung zugeschickt erhalten. Auswärtige dürfen nur die Gegenstände ihrer Wünsche und das Alter ihrer Kinder bestimmt angeben, worauf ihnen gewiß das Beste und Zweckmäßigste ausgewählt werden wird, da wir aus Mangel an Zeit kein Verzeichniß drucken lassen können.

Darstellungen der Königl. Sächs. Hoffchauspieler.

Mittwoch, am 9. Dec. *Le Danaïdi*, die Danaiden, ernsthafte Oper in 2 Aufzügen, mit Musik von Morlacchi.

Donnerstag, den 10. Dec. Zum erstenmale: *Der graue Mann*. Schauspiel in 5 Akten, nach dem Französischen des d'Aubigny und Poujol, bearb. von Th. Heu.

Sonnabend, den 12. Dec. *Le Danaïdi*.